Volksmusik-Ensemble „Alma“ im Adlersaal – SZ verlost Karten

ISNY (sz/sts) - Die Reihe „Zwischentöne“ setzt das Kulturbüro am Sonntag, 28. Januar, mit dem Ensemble „Alma“ fort. Die Gewinner des Deutschen Weltmusik-Sonderpreises „Ruth 2017“ und Zweitplatzierten beim „Austrian World Music Award 2015“ präsentieren um 20 Uhr im Adlersaal ihr Programm „Oeo“. Das Quintett aus Österreich spielt laut Ankündigung moderne, lässige Volksmusik, in die unterschiedliche Stile einfließen, auf traditionellen Instrumenten wie Geige, Bass und Akkordeon. Dazu wird gesungen und gejodelt. Durch den Rückgriff auf Urformen der alpenländischen Musik, Jodeln und „Landler“, drücke „Alma“ mit wohlklingenden Sprachmelodien Gefühlsstimmungen aus, die die Zeit überdauern, glücklich machen, Heimatgefühle entstehen lassen – „Seelen- und Herzensmusik“. Tickets gibt es im Büro für Tourismus, Unterer Grabenweg 18, Telefon, 07562 / 975630, E-Mail info@isny-tourismus.de. Oder zu gewinnen bei der SZ: Die ersten drei Anrufer, die am heutigen Dienstag, 23. Januar, zwischen 10 und 10.15 Uhr unter Telefon 07562 / 972120 durchkommen, können sich über je zwei Karten freuen. Sie liegen in der Geschäftsstelle, Bergtorstraße 7, zu den Öffnungszeiten (9 bis 12 Uhr) bereit. FOTO: DALIAH SPIEGEL

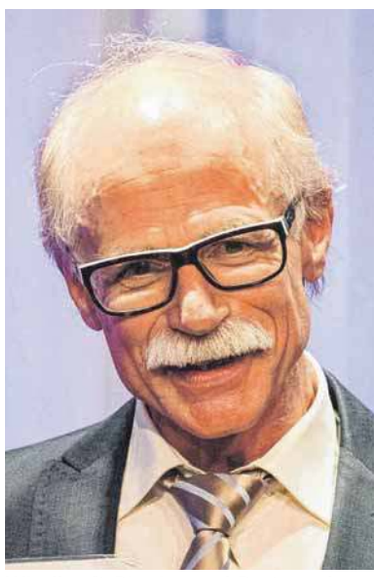
Interview

„Wir sind vom gleichen Schlag“

Windkraft-Pionier Werner Vogt zum Einstieg der Freien Energiegenossenschaft Isny

ISNY - Bürgern zu ermöglichen, die Energiewende mitzugestalten, ist die Grundidee der „Freien Energiegenossenschaft Isny (FEGI)“. Sie erweitert nun wie berichtet ihr Engagement in der regenerativen Energiegewinnung um Windkraft mit einem Einstieg in den Bürgerwindpark „Höhenwind 8“ im Hunsrück. Dessen Geschäftsführer Werner Vogt kommt am 24. Januar nach Isny, um ausführlich über seine Vorreiterrolle in Sachen alternative Energie und die seiner Partner zu berichten. SZ-Mitarbeiterin Tanja Kulmus erreichte Vogt während einer Fahrt in seinem Elektroauto. Im Interview gibt er Auskunft über „Höhenwind 8“.

Werner Vogt, die „Höhenwind 8 GmbH & Co. KG“ bezeichnet sich als „Pioniere der Windkraft“. Was steckt dahinter?
Dazu muss man ein wenig über die Historie des Hunsrück wissen. Kurz erzählt war unser Antrieb, Alternativen zu den herkömmlichen Energiegewinnungen zu finden und Ressourcen wie Windkraft zu nutzen. Windräder gab es damals noch keine, und ziemlich idealistisch und naiv sind wir an die Sache rangegangen. Als die Zuschüsse, mit denen wir gerechnet hatten, wegfielen, fehlte uns eine halbe Million D-Mark zum Bau eines Windrades. Als gelernter Direktvertriebler bin ich dann mit einer Wirtschaftlichkeitsberechnung und einem Windradmodell in der Hand von Dorf zu Dorf gegangen und habe „Wind gepredigt“. Die Leute sollten ihr Geld in Wind stecken. Das hat so gut funktioniert, dass wir aufgrund der hohen Nachfrage sogar drei Windräder bauen mussten. So klein wie wir sind – wir haben immer die Nase vorn. Wir waren die ersten im Hunsrück, die „Repowering“ betrieben, das heißt, alte Anlagen ab- und neue aufgebaut haben, und wir sind einer der ältesten Bürgerwindparks (BWPs) bundesweit.



Windkraft-Pionier und Partner der Isnyer: Werner Vogt FOTO: HÖHENWIND

Was unterscheidet Ihren BWP von anderen in Deutschland?
Unsere Renditen, unser Ausschuss, war bisher immer höher als die Prognosen. Wir sind wie eine große Familie – die „Höhenwind-Familie“. Ich kenne jeden der 330 Kommanditisten persönlich.

Was war die größte Herausforderung bei der Entwicklung des ersten BWPs?
Kommanditisten zu finden, die ihr „Geld in den Wind setzen“. Das ist heute kein Problem mehr.

Sie finanzieren Ihre Windparks über Bürgerbeteiligungen. Kommen die hauptsächlich aus Ihrer Region oder ganz Deutschland?
Die Bürger kommen zu zwei Dritteln aus der Region.

Welche Vorteile habe ich als Bürger, wenn ich in Windkraft investiere? Wie sieht so eine Beteiligung genau aus? Welche Rendite warf der Windpark Höhenwind im Durchschnitt seit 1994 ab?
Wir haben drei Vorteile: die ökologische – man gestaltet die Energiewende aktiv mit; die lebensphilosophische – bei schlechtem Wetter, wenn die Stimmung oft schlecht ist bei den Menschen, freuen sich diejenigen, die in Wind investiert haben und bekommen gute Laune. Wenn es stürmt und windet, weiß der Beteiligte, dass genau jetzt seine Anlage viel Strom produziert. Und die wirtschaftliche - seit 1994 haben wir eine Rendite von durchschnittlich fünf bis acht Prozent. Die Beteiligten sind Kommanditisten einer GmbH & Co. KG. Das heißt, ihnen gehört die Anlage von A bis Z.

Windräder stehen oft in der Kritik, viele sagen: „Alternative Energien ja – aber nicht vor meiner Haustüre.“ Welche Erfahrungen haben Sie gemacht, sehen Sie Möglichkeiten, dies zu ändern?
Ganz klar durch BWPs. Wenn die Leute sehen, dass ihr Geld gut investiert ist, ist das einfacher – aus Betroffenen Beteiligte machen. Der eigene Hund kläfft ja auch nicht, er bellt nur.

Wie groß ist die Höhenwind-Familie und wie viel Strom erzeugt sie?
Wir haben 16 Anlagen mit insgesamt 330 Windrädern.

Die FEGI hat sich finanziell an der Höhenwind 8 beteiligt. Wie viel Strom erzeugen diese drei Windkrafträder?
Geplant sind 17,8 bis 18 Mio Kilowattstunden pro Jahr. Damit können etwa 5000 Haushalte beliefert werden.

Wie ist die Windkraft im Energiemix bezüglich der CO_2-Vermeidungskosten zu bewerten?
Wir im Hunsrück sind jetzt der erste Binnenlandkreis, der CO_2-neutral ist. Der geringste CO_2-Ausstoß – im Vergleich zu anderen Energieträgern wie Atomkraft und Kohle – entsteht bei Windkraftanlagen.

Die eingesetzte Technik – Turm, Turbine, Gondel, Wartung, Wartungsvertrag: Was können Sie über „Höhenwind 8“ sagen?
Der Turm einer Anlage wiegt 2000 Tonnen, ein Rotorblatt 26 Tonnen. Wir haben einen Vollwartungsvertrag, der über 20 Jahre läuft. Die Wartungsfirmen stehen 24 Stunden bereit und sind 15 Kilometer von der Anlage weg. Wir garantieren eine 97-prozentige Verfügbarkeit, und sollte es darunter fallen, gibt es einen Ausgleich.

Die Beteiligungsnachfrage war sehr groß. Weshalb haben Sie die langwierigen und zeitaufwändigen Verhandlungen mit der FEGI auf sich genommen, wenn die BWPs am Markt so beliebt sind?
Dazu muss man wissen, dass wir unsere Beteiligten persönlich aussuchen. Wir sind ein sehr familiärer Verbund, und die Leute, die bei uns investieren, sollten das nicht ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen tun. Wir möchten, dass der Antrieb die Mitgestaltung der Energiewende ist. Die FEGI ist ein Vorreiter wie wir. Sie bewegt im Allgäu Einiges und gestaltet aktiv mit. Das hat uns sehr gut gefallen. Franz Biesinger war zudem sehr hartnäckig. Wir beide sind vom gleichen Schlag und möchten etwas bewegen. Es hat sich eine Partnerschaft gebildet und wir sind richtig froh, dass wir den Menschen das anbieten dürfen.

So wie es Prognosen zur Klimaerwärmung gibt, gibt es sie auch für Wind? Eine „Windprognose“ für die nächsten Jahre?
So etwas gibt es nicht wirklich. Man kann sagen, dass es eher mehr nasse Winter und trockene Sommer geben wird. Wir machen grundsätzlich immer zwei Windgutachten und eine Ertragsprognose, bevor wir eine Anlage bauen.

Sie engagieren sich neben der Windkraft für weitere Umwelt-Projekte, vergangenen Mai haben Sie auf einer 850 Kilometer langen Radtour beispielsweise Spenden für den Erhalt des Regenwalds gesammelt. Ist dies ein zusätzliches Engagement der Höhenwind-Gesellschaft?
Das machen wir zusätzlich.

Zur Person

Werner Vogt (63), Geschäftsführer der Höhenwind 8 Nieder Kostenz GmbH & Co. KG, gründete mit vier weiteren Gesellschaftern 1994 den **ersten Bürgerwindpark im Hunsrück**, um aktiv etwas gegen Erderwärmung und für den Klimaschutz zu tun. Höhenwind unterstützt auch soziale Projekte und engagiert sich für Organisationen wie die Tropenwaldstiftung „Oroverde“ und das Kinderhilfsprojekt „Home of Smile“ in Kenia. (tku)

Isny

Aus dem Polizeibericht

Kunststoffsieb brennt und qualmt

ISNY (sz) - Weil ein Bewohner ein Kunststoffsieb auf dem Herd abgelegt und offenbar nicht bemerkt hatte, dass dieser angeschaltet war, kam es am Samstag gegen 18.30 Uhr im Veilchenweg zu einem Wohnungsbrand mit starker Rauchentwicklung. Den Brand, den der schmelzende Kunststoff verursachte, konnte der Bewohner laut Polizeibericht bis zum Eintreffen der Feuerwehr bereits selbstständig löschen. Die Wohnung musste jedoch aufgrund der Rauchentwicklung von den angerückten Rettungskräften belüftet werden. Die Freiwillige Feuerwehr Isny war mit drei Fahrzeugen und 15 Personen im Einsatz. Personen wurden nach Angaben der Polizei nicht verletzt.

Kurz berichtet

Wanderverein bietet Winterwanderung an

ISNY (sz) - Der Wanderverein Isny bietet am Samstag, 27. Januar, eine Winterwanderung bei Missen an. Diese führt über die Thalhofer Alpe nach Wilhams und von dort zum Ausgangspunkt zurück. Eine wetterbedingte Änderung ist möglich. Die Gehzeit beträgt zweieinhalb bis drei Stunden. Eine Einkehr ist geplant. Abfahrt ist um 11.30 Uhr am Amtshausparkplatz in privaten Autos. Anmeldungen sollten bis Freitagabend, 26. Januar, bei Isolde Frischknecht unter Telefon 07562 / 9701934 erfolgen.

Schützengilde Isny 1478 lädt zu Hauptversammlung

ISNY (sz) - Die Schützengilde Isny 1478 lädt am Freitag, 26. Januar, um 19.30 Uhr ins Schützenhaus am Rain zur Hauptversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Berichte der Sportleiter, Ehrungen, die Wahl des ersten und zweiten Schützenmeisters, die Entlastung des Vorstandes sowie Bekanntgaben der Pokalgewinner sowie die Proklamation der Schützenkönige.

Wanderung führt von Eisenharz nach Eglofs

ISNY (sz) - Die Donnerstagswanderer treffen sich am 25. Januar, um 13.05 Uhr am Gasthof Sonne in Neutrauchburg sowie um 13.15 Uhr am Kurhaus zu einer Wanderung von Eisenharz nach Eglofs. Langwanderer laufen mit Wolfgang Bridts in gut zwei Stunden etwa acht Kilometer, Kurzwanderer mit Klaus Scheffler etwa vier Kilometer bei einer Gehzeit von gut einer Stunde. Anschließend ist Einkehr im Gasthaus Rose in Eglofs.

Behindertenbeiräte verabschiedet

ISNY (sz) - Bürgermeister Rainer Magenreuter (r.) und Hannelore Sieling, die Behindertenbeauftragte der Stadt (Zweite v. l.), haben langjährige Mitglieder des Behindertenbeirats verabschiedet (v. l.): Gerda Scheuß, Karl-Heinz Gorbach und Annette Alandt. Beim ersten Isnyer Handicapforum war 1999 der erste Behindertenbeauftragte gewählt worden und mit ihm der Behindertenbeirat. Von Anfang an waren Scheuß und Gorbach dabei, erinnert die Stadtverwaltung. Alandt fungierte einige Jahre als Schriftführerin. Magenreuter und Sieling dankten ihnen nun für den wertvollen Einsatz. FOTO: STADT ISNY / RAU

Plaudern über den Winter

Erinnerungs-Café des Museums in der „Unteren Mühle“

ISNY (sz) - Die Städtischen Museen Isny haben im Projekt „Panorama-Partner“ eine Reihe von Erinnerungs-Cafés gestartet. Zweiter Termin ist am Mittwoch, 24. Januar, von 14.30 Uhr bis 17 Uhr in der „Unteren Mühle“. Beim gemütlichen Beisammensein soll der „Winter in Isny“ das Thema sein. Schon das erste Treffen im Dezember, bei dem gefragt wurde, „Wer weiß was aus der Zeit von Eugen Felle?“ bot den Anwesenden spannende Einblicke, heißt es seitens des Museums. Die Gesprächsrunden in lockerer Atmosphäre finden ab sofort einmal im Monat statt. „Eingeladen sind alle Isnyer, die gerne von früher erzählen oder gerne Geschichten hören, wie es früher in Isny war“, heißt es in der Einladung.

Jedes Erinnerungs-Café greift ein bestimmtes Thema auf – beim „Winter in Isny“ soll es um Fragen gehen wie: Welche Traditionen wurden gepflegt? Was ist das Christbaum-Loben? Welche Bedeutung hatte der Wintersport? Wie wurde die Fasnet gefeiert? Gab es wirklich mehr Schnee als heute? Zu allem freuen sich die Organisatoren auch über alte Fotografien. Wie anregend persönlich erzählte Geschichten wirken, betont Waltraud Böhm-Neuhäuser vom Stadtseniorenrat: Über Jahre besuchte sie mit Zeitzeugen die Isnyer Schulen, die Schüler hätten deren Geschichten sehr beeindruckt.

Die Erinnerungs-Cafés sollen neben persönlichen Erinnerungen vor allem Geselligkeit und den Austausch von Gedanken ermöglichen. Das Museumsprojekt „Panorama-Partner“ wird von der Kulturstiftung des Bundes im Fonds „Stadtgefährten“ gefördert.

Ein neuer Partner sind die „Freunde der Appretur Isny e.V.“, die Informationen zur Arbeiterschaft in der Stadt zusammentragen in Vorbereitung auf den 28. Februar, wenn es um die Firma C.U. Springer geht – etwa, wie der Alltag der Auszubildenden, Angestellten und Arbeiter aussah. Am 21. März sind „Verkehrs- und Transportmittel“ das Thema, von Kutschen, dem ersten Fahrrad oder Automobil zum Isny-Bähnle. Am 18. April lautet das Motto „In Isny als Kind“ mit Erinnerungen an Kindergärten und Schulen oder die Kindheit in der Stadt überhaupt. Am 23. Mai schließt sich „Ausgehen und Einkehren in Isny“ an mit Rückblicken auf Wirtschaften und Kneipen. Am 20. Juni steht schließlich das traditionsreiche „Kinder- und Heimatfest“ im Mittelpunkt.

Die Teilnahme ist **kostenlos**, es gibt Kaffee und Kuchen, ein kostenloser **Hol- und Bring-Service** wird angeboten unter Telefon 07562 / 93434.

© 2017 Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG

Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG - Persönliches Exemplar von Max Mustermann (Abo-Nr. 10)
Dieses Exemplar ist urheberrechtlich geschützt und ausschließlich zur persönlichen Nutzung bestimmt.